



„Häusliche Pflege“ bei den Maltesern

Von der Mobilisierung und Lagerung bis hin zur Körperpflege

Wer könnte es ihnen verdenken: Die meisten pflegebedürftigen Menschen wünschen sich, zu Hause im Kreis der Familie bleiben zu können und dort versorgt zu werden. Das stellt die Angehörigen oft vor große Herausforderungen. Wie soll ich das nur bewältigen? Worauf muss ich bei der täglichen Pflege achten? Welche Hilfsmittel kann ich einsetzen?

Das sind nur drei von vielen Fragen, die sie sich in so einer Situation stellen. Die Antworten darauf sowie viele theoretische und praktische Hilfestellungen und Tipps bietet das Seminar „Häusliche Pflege“, das demnächst bei den Maltesern in Passau startet. Mit den Dozentinnen Tanja Petzi, Diözesanausbildungsreferentin und Fachkraft für Gerontopsychiatrie, sowie Anette Uhl, Fachkraft für Intensivmedizin, stehen zwei erfahrene und kompetente Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Die Teilnehmer lernen pflegerisches Wissen auf dem aktuellsten Stand. Zusätzlich wird auch über die Grundlagen der Pflegeversicherung aufgeklärt, wie etwa, mit welchem Pflegegrad man welche Pflegeleistungen aus der Pflegeversicherung erhält. Ebenso werden die Teilnehmer zu Hilfsmitteln und Reha-Maßnahmen beraten und sie erfahren, wie sie die körperlichen und seelischen Belastungen durch die Pflege vermindern können. Sowohl bei sich selbst als auch beim Pflegebedürftigen.

Praktische Pflege

Die Vermittlung von praktischen Fähigkeiten, die jede gute Pflege verlangt und die sich leicht erlernen und anwenden lassen, steht im Mittelpunkt der Pflegekurse:

- Handgriffe bei der Mobilisierung und Lagerung (z. B. Lagerungstechniken, Sturzprophylaxe)
- Handgriffe beim Anreichen von Essen und Trinken (z. B. Trinknahrung, Enterale Ernährung und Parenterale Ernährung)
- Handgriffe bei der Körperpflege (Grundpflege), beim An- und Auskleiden oder der Medikamentengabe

Selbstpflege

Doch nicht nur der Pflegebedürftige braucht eine angemessene und kompetente Pflege, auch die Selbstpflege des Pflegenden ist ein wichtiger Teil der täglichen Pflegearbeit. So werden z. B. Kenntnisse rund um die Rückengesundheit von Pflegenden (Stichwort Kinästhetik) vermittelt. Diese sind mindestens ebenso wichtig wie die Selbstbeobachtung. Es ist unabdingbar, dass der Pflegenden darauf achtet, ob er sich überfordert, ob er der Pflege (noch) gewachsen ist oder Unterstützung benötigt. Er sollte immer bedenken: Als pflegender Angehöriger ist er ein wichtiger Teil der gesamten Pflege.



Die Dozentinnen Tanja Petzi (r.) und Anette Uhl schöpfen aus einem reichen Erfahrungsschatz, von dem die Kursteilnehmer profitieren können.
Foto: Krenn

Er ist Vertrauens- und Pflegeperson, Organisator und Vermittler. Er wird gebraucht: jeden Tag, jede Stunde – und deshalb ist es umso wichtiger, dass er achtsam mit sich und seinen Kräften umgeht.

Recht & Soziales

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Bereich der Sozialversicherung bzw. Pflegeversicherung. Schließlich müssen pflegende Angehörige bzw. ehrenamtliche Pflegenden auch wissen, wie sie z. B. einen Antrag auf Pflegegrad stellen, welche rechtlichen und/oder finanziellen Hilfen ihnen (z. B. Rente, Pflegeunterstützungsgeld) und dem Pflegebedürftigen (z. B. Hilfsmittel) zustehen und wer der richtige Ansprechpartner ist.

Hygiene

Hygienemaßnahmen dürfen auch bei der Pflege zu Hause nicht vernachlässigt werden. Das beginnt bei der Körper- und Intimpflege des Pflegebedürftigen, nimmt aber auch die Hygienemaßnahmen in der Häuslichkeit in den Blick.

Dauer:

Montag, 18. bis Montag, 25. Februar sowie Montag, 8. bis Montag, 15. April jeweils von 8.15 bis 12.15 Uhr in der Diözesangeschäftsstelle, Vilshofener Str. 50, 94034 Passau

Die Teilnahme ist kostenlos, da die Kosten in Höhe von 130 Euro pro Teilnehmer die Pflegekasse übernimmt. Die Rechnung kann nach Kursabschluss dort eingereicht werden.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Tanja Petzi gerne unter Telefon 0851/95666-11 oder per E-Mail Tanja.Petzi@malteser.org zur Verfügung.

*Liebe Leserinnen
und Leser*

„Amen ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt, 25, 40)

Mit der Verbreitung des Christentums trat ein neuer Aspekt des pflegerischen Handelns auf, der die Pflege der Hilfsbedürftigen bis jetzt in die Neuzeit prägt. Dabei geht es vor allem um die tätige Nächstenliebe, die gleichgesetzt wird mit der Liebe zu Gott (vgl. Mt. 25, 40). Aber wie sieht die Wirklichkeit aus? Plötzlich in der Familie ein Pflegefall. Oma oder Opa verlassen die Kräfte und es stellen sich plötzlich viele Fragen. Tagespflege, ambulanter Pflegedienst oder können wir Kinder es stemmen und eine letzte Lebensphase im häuslichen Umfeld ermöglichen? Bei all den Fragen, die sicher schon der ein oder andere so oder in ähnlicher Form erlebt hat, geht es vor allem aber auch um die Würde des zu Pflegenden bzw. des sich bereits im Sterbeprozess Befindlichen. In der nun schon fast 1000-jährigen Tradition des Malteser Ordens wird hier der Begriff der „Herren Kranken“ eingeführt. Eine Anforderung, den zu Pflegenden „wie den Herrn“ zu behandeln, und dabei die eigene Person zurückzustellen. Dies führt dazu, im Kranken Christus selbst zu erblicken und ihm den Dienst zu erweisen. Nicht immer einfach, aber hilfreich, um die oft stillen Stunden am Pflegebett auszuhalten.

Sehen Sie Christus gegenüber!

Herzliche Grüße

Rainer F. Breinbauer
Diözesangeschäftsführer

